

Hiftorifcher Verein für das Württembergifche Franken.

Urkunden und Notizen zur Gefchichte des Haufes Hohenlohe.

Von G. Boffert.

No. 1 zeigt Kraft I, Landrichter in Franken, in angefehener Vertrauensftellung und berichtet den Hohenlohifchen Stammbaum dahin, daß Poppo nicht der zweite, fondern der erftgeborne Sohn Krafts ift.

No. 2 und 3, welche S. Durchlaucht Fürft Friedrich Karl mir noch während feiner Leidenszeit zur Verwendung übergeben hat, werfen ein Licht auf die Gefchichte Krafts IV, des Rats K. Wenzels; von dem Handel mit dem Potendorfer und dem Befitz in Dornbach war bis jetzt, foviel ich fehen kann, nichts bekannt, Fischer erwähnt nichts davon. Das in beiden Urkunden bezeugte Verhältnis zu Herzog Albrecht von Öfterreich verdient weitere Nachforfchung.

No. 4 und 5 entftammen dem kaiferlichen Archiv in Straßburg (F. 2601 13 Produkte. Akten des kaiferl. Fiskals gegen Gr. Sigmund von Hohenlohe) und waren S. Durchlaucht Fürft Friedrich Karl zur Einficht mitgeteilt. In feinem Auftrag habe ich die folgenden Auszüge gemacht. Aus den Akten ergibt fich, daß Gr. Sigmund am 15. Dezember 1529 in die Acht erklärt worden war, aus der er nach Fischer 1, 125 am 6. Mai 1530 befreit wurde. Nach den Akten aber gingen die Prozeßverhandlungen noch im November und Dezember 1530 weiter.

No. 6 entftammt einem schönen Miffale, gedruckt durch Renatus Beck in Straßburg 1520, das wahrſcheinlich von dem Pfarrer Bernhart Tummelhardt in Gailenkirchen, wohl 1542, erworben wurde; dasfelbe befindet fich jetzt im fürftlichen Archiv in Waldenburg und enthält auf dem Vorfezblatt Aufzeichnungen über die Grafen von Hohenlohe um 1550 und dann kleinere chronikartige Notizen im Kalendarium, die einiges Intereſſe bieten.

No. 7 entftammt dem Archiv in Waldenburg und giebt Nachricht über den Empfang Maximilians II in Öhringen 1570.

I. Kraft von Hohenlohe verbürgt fich beim Verkauf der Burg Lindenfels durch die Markgrafen von Baden an den Pfalzgrafen Ludwig.

Öhringen 1277. April 29.

Ego Krafto de Hoenloh preſenti ſcripto profiteor et proteſtor, quod, cum illuſtris dominus meus Ludewicus comes palatinus Reni dux Bavarie a marchionibus de Baden, videlicet Hermanno, Rudolfo et Heſſone, caſtrum Lyndenfels cum ſuis attinenciis pro duobus milibus marcarum et trecentis marcis puri argenti comparaverit et idem caſtrum mee fidei tam a predicto domino meo quam a prefatis marchionibus uſque ad ſolutionis terminos ſit commiſſum, qui utique termini ſolutionis erunt, quod nunc inſtanti octava pentecoſtes ultra centum ſeptuaginta tres marcas et decem ſolidos hall. et ipſis hoc tempore perſolutas quadringente viginti ſeptem marce minus decem ſol. hall. et in feſto beati Martini mille trecente marce argenti in Wympina, ſi eandem procuracionem tenuero, ſin autem in Ore(n)gawe, eiſdem integraliter perſolventur, reſidua parte videlicet quadringentis marcis in obligatis pignoribus defalcata, quandocunque predicta omnia fraude et dolo et omni malicia excluſis completa fuerint in terminis antedictis, ſicut in privilegio ſuper hoc mihi et a domino meo et a marchionibus tradito lucidius continetur, caſtrum predictum cum ſuis pertinenciis domino meo vel heredibus ſuis aſſignabo ſolute et libere perpetuo poſſidendum, de quo etiam fidem vice ſacramenti preſtiti corporalem. Incluſum eſt etiam tractui antedicto, quod quandocunque infra feſtum beati Martini memoratus dominus meus vel ſui heredes, ſi ipſum medio tempore, quod abſit, decedere contigerit, mille trecentas marcas, ſicut ſuperius pretactum eſt, vel equivalentiam hall. videlicet tres libras hall. minus quinque ſolid.

pro una marca argenti mihi presente uno predictorum marchionum vel Ottone de Ebirstein avo ipforum, Rollino vel Droschlino vel aliis nunciis prefatorum marchionum, qui ipforum patentes literas habuerit, vel mihi absentibus omnibus supradictis, si interesse noluerint vel non potuerint, perfoluerit per se vel nuncios suos, extunc predictum castrum cum suis pertinentiis eidem domino meo vel suis heredibus sine contradictione et dilatione qualibet teneor assignare. Item si predicti marchiones infra predictum festum Martini pro se et omnibus, quos eadem causa contingit, domino meo sepe dicto vel suis heredibus gwarandiam, que vulgariter gwerschaft vocatur, secundum ius et consuetudinem terre non fecerint, pretacto domino meo castrum predictum assignabo et pecuniam perfoluendam ab eodem domino meo in meam, sicut pretetigi, recipiam potestatem conservaturus eandem, donec, quidquid de gwarandia promissum seu ordinatum est, a predictis marchionibus totaliter compleatur. Si vero pretactus dominus meus dux ea, que pro expressis terminis de solvenda pecunia sunt predicta, neglexerit nec non curaverit adimplere, castrum antedictum marchionibus restituam liberum et solutum. Profiteor etiam protestando publice, quod, si ante solutionis terminos, quod absit, me decedere contigerit ex hac vita, Boppo filius meus primogenitus vel alter filiorum meorum, si eundem decedere similiter contigerit, Hermannus et Conradus Leschones, Conradus de Nydenawe et Gernodus de Partenauwe ad complenda fideliter predicta omnia tenebuntur et de hoc iuramentum predicti quatuor milites prestiterunt. In predictorum itaque omnium testimonium sepefacto domino meo presentem literam dedi sigilli mei munimine roboratam. Datum Orengeu anno domini M.CC. LXXVII. III. Kal. Maij.

Kgl. öftrl. Bibliothek. Pfälzer Copialbuch. Cod. hist. fol. 395, Blatt 73 a u. b.

2. Heinrich von Potendorf, der Kraft von Hohenlohe gefangen genommen, verträgt sich mit Herzog Albrecht von Österreich. Wien 1388, Oktober 25.

Ich Heinreich der Potendorffer vergich fur mich vnd mein erben vnd fur all mein freund vnd diener vmb den handel vnd vanknuß, so ich an des herren von Mailan erbern rêten vnd botten vnd an hern Kraffen von Hohenloch vnd an irn dyenêrn vnd auch an irr hab getan vnd begangen hab, daz ich mich darumb mit dem durleutigen hochgeboren fürsten meinem gnédigen herren herczog Albrechten ze Österreich etc. also hab verriecht vnd mit im vberain chömen pin, in folicher mazz, daz ich noch mein erben noch dhein mein freund noch diener zu dem selben meinem herren von Österreich noch zu graf Johannnen vom Vorichtenstain noch zu iren erben noch zu iren landen, lèuten vnd gutern von diser sache wegen nymermer kain ansprach, vordrung vnd veintschaft haben noch suchen wil, weder haimlich noch offenlichen, in dhainem weg, an all geuêrde, vnd gelob das bei meinen trewen an aides stat gënczlich stêt ze halten vnd von der sache wegen dawider nymer ze tûn noch schaffen getan werden; vnd han darumb zu vrchunt der warhait diser sache mein aigens anhangundes insigel gehenkt an den brief vnd han gebetten Jörigen den Potendorffer meinen vettern, daz er sein insigel ze zeug an den brief gehenkt hat, im vnd seinen erben an schaden, Geben ze Wienn an suntag vor sand Symons und sand Judas tag, nach Kristi geburd dreuezehen hundert iar, darnach in dem acht vnd achezgiften iar.

Orig. Perg. im k. k. Haus- Hof- und Staatsarchiv zu Wien. Zwei hängende Siegel.

3. Kraft von Hohenlohe vermacht Herzog Albrecht von Oesterreich seinen Besitz in Dornbach und Silbergeschirr in Wien zur Erwerbung eines Seelgerätes und sein goldenes Kreuz zum Andenken.

1390, Juni 10.

Ich Kraft von Hohenloch bechenna offenleich mit dem brief, daz ich mit gesuntem leib ezu den czeiten, do ich ez wol getûn mocht, dyemûtleichen vnd lewterleichen durch got vnd von meines armen diensts wegen gebeten han den hochgeborn fürsten herczog Albrecht eze Osterreich etc. meinen genedigen herren vnd han yem eingeben mit chraft dez briefs allez daz, daz ich han eze Dornpach chleyn vnd groß nichtz außgenommen vnd auch allez daz, daz ich han pey dem Czyncken purger eze Wienn vnd befunderleichen czwey pecken vnd czwey gießvas sylbrein vnd vbergult, also mit der bescheidenheit, wer daz sache daz ich von tôds wegen abgieng, e ich wider jn dise lannd chôm, so mag und sol der hochgeporn fürst allez daz, daz ich gelaßen han, als vorgeschriben stet, durch got geben durch meiner armen sel willen jn chlôster vnd andern armen lewten, wo sein gnad hin wil vnd in allerpest dünckt, als ich dez seinn fürstleichen gnaden getraw vnd getrawt han; vnd wo er ez also hin geit vnd verschafft, do sol dhein mein prûder noch mein tochter noch dhein mein freund noch nieman von mein n wegen nach meinem tôd dhein vordrung noch ansprach haben weder mit geistleichen noch weltleichen rechten; wo daz geschech, daz sol weder chraft noch macht haben, wann ich mich sein willicleichen mit gesundem leib lewterleichen vereyzen hab fur mich, mein erben vnd all mein nach-

kommen. Befunderleich so schaff ich dem hochgeporn fürsten herzog Albrecht eze Osterreich etc. mein eytelguldein chrewtz, daz ich han eze Dornpach, daz er daz haben sol in meiner gedechnuß, wann^e er mir geben vnd gütlich hat getan, dez ich leider fmb sein gnad nicht verdient han. Mit vrsigelt mit meinem anhangendem insigel. Geben am freytag vor sand Elpethen tag nach Cristi gepürd drewezehnhundert jar vnd in dem newnczigsten jare.

Originalpergament mit dem Siegel Krafts wie Hoh. Archiv S. 134 Nr. 39. K. K. geh. Haus- Hof- und Staatsarchiv Wien. (Familienarchiv).

4. Vorladung Graf Sigmunds von Hohenlohe an das Reichskammergericht.

Speier, 1528 Oktober 1.

Wir Karl der Fünfte von gots gnaden erweiter römischer Kaifer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, Hispanien etc. embieten dem edeln und des Reichs Getreuen Sigmunden Grafen zu Hohenlohe unser Gnad und alles Gutes. Wie wol wir hievor durch ein unser offen außgangen und verkündt kaiferlich Edikt und Mandat bei schweren Penen darin bestimmt ernstlich gebotten haben, das Niemand aus unsern und des Reichs Unterthonen, Angehörigen und Verwandte dem König von Frankreich, Venedigern oder derselben Anhängern unsern Widerwärtigen zu Roß oder zu Fuß zuziehen, sich bestellen oder prauchen lassen solt, so hat doch itzund unserm kaiferlichen Kammergericht der erfam gelert unser Kammer Procurator und Fiskal und des Reichs lieber getreuer Caspar Mart, der Rechten Doctor, fürpracht, wie du dich nit desto minder von dem gedachten König von Frankreich bestellen lassen, auch ihm darauf als ein Hauptmann mit etwa vil Knecht zugezogen und dich zu sein Hilf wider uns begeben haben, auch noch heutigen Tages darin und dardurch zu obbestimmte Pön des ausgangen unseres kaif. Mandats gefallen sein sollest und darauf um diese Ladung und andere notdürftige Hilf des Rechts gegen dir angerufen. Wan nu eine solche Ladung erkannt worden ist, darum so heischen und laden wir dich von römischer kaif. Macht, hiemit gebietende, daß du auf den 24sten Tag, der nächste, nachdem dir dieser unser kaif. Brief überantwort oder verkünt worden und ob derselbig tag nicht ein Gerichtstag sein würde, den nächsten Gerichtstag darnach selbst oder durch deinen vollmächtigen Anwalt an gedachtem unserm Kammergericht erscheineft. Wann du kämeft und erscheineft als dann also oder nit, so würde nichts desto . . . im Recht gehandelt procediert, wie sich das nach seiner Ordnung gepürt. Darnach wisse dich zu richten. Geben in unser und des Reichs Stadt Speier am 1. Tag des Mon. October nach Christi unsers Herrn Geburt 15c und im 28ten unseres Reichs des röm. im 10ten und der andern aller im 13ten. Ad mandatum imper. Ambrosius Dietrich D. verwalter (?) Paloß Siebolt Judices.

Diese Ladung übergab der geschworne Bote Wolf Appel am 8ten October Herrn Johann Wender, Vikar des Domstifts Straßburg, als Kaplan des abwesenden Grafen Sigmund und Gwalthaber in der Domdechanei. Sigmund stellte sich nicht, der Proceß gieng seinen langlamen Gang, am 15. Jan. 1529 erfolgte eine zweite Ladung nach Speier binnen 27 Tagen, welche am letzten Mai Herrn Hans Bitten, Vikar am Münster, verkündigt wurde. Da der Fiskal in Speier keine Dokumente oder sonst sichere Anhaltspunkte für seine Anklage hatte, sondern nur „ein gemein Gerücht und Leumunt“, veranlaßte er ein Zeugenverhör des Domkapitels.

5. Die Auslagen des Domkapitels zu Straßburg über Sigmunds Aufenthalt in Frankreich.

1. Georg, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Scholastikus, 36—37 Jahre alt, sagt aus, er habe keine Schrift gesehen, daß Gr. Sigmund von Hohenlohe vom König von Frankreich bestellt sei, aber es sei ein gemein Leumunt zu Straßburg. Auch habe Wolf Steinfurt in Beisein vieler gesagt, daß er als Leutenant Gr. Sigmund vom König von Frankreich wider den Kaifer beigegeben sei. Ebenso sei es ein gemein Gesehrei im Land, daß Gr. Sigmund als Hauptmann Knechte im Elsaß und darum in der Gegend gegen die kaif. M. angenommen. Graf Sigmunds Maier zu Bischheim, welcher der Dechanei Gut baut, habe gesagt, Wolf Steinfurt sei unwillig auf Gr. Sigmund gewesen, weil derselbe das Geld fahrlässig ausgegeben. Hätte er rechtzeitig gehandelt, so hätte er, Wolf Steinfurt, die Knechte, welche zu der Zeit im Land zu Hessen verlossen und geurlaubt worden, welche Jörg von Menkwitz (Minkw.) Franz von Sickingen zuführen wollte, dem König von Frankreich geworben.

2. Bernhard, Graf von Eberstein, Domherr und Kämmerer des Stifts, 33 Jahre alt, ist Graf Sigmund nicht verwandt, aber Sigmunds Bruder Jörg hat seiner Mutter Schweftertochter zur Ehe gehabt. Er hat sagen hören, daß Graf Sigmund in Frankreich gewesen, Knecht mit sich geführt und vom König von Frankreich befoldet werde.

3. Otto Graf v. Solms, Domherr, 26 Jahre alt, weiß alles nur vom gemeinen Mann und kann nur angeben, daß Gr. Sigmund Geld vom König empfangen, nach Frankreich gezogen sein soll, aber weiß nicht zu welchem Dienst.

4. Rudolf, Markgraf v. Baden, Portner des Stiffts, 50 Jahre alt, gibt an, es sei ein gemein Geschrei zu Straßburg, Köln und Mainz gewesen, daß Graf Sigmund dem König von Frankreich zugezogen, und daß er Knechte angenommen. Rudolf will in Schlefien von Bischof Balthasar von Hildesheim gehört haben, wie er Graf Sigmund darüber zur Rede gesetzt, aber er habe es nicht gestehen wollen. Gr. Sigmund sei vom Kapitel ausgeschlossen worden, habe Restitution begehrt, es sei ihm aber geantwortet worden, er solle sich gegen kaiserl. Majestät und das Capitel purgieren. Dann werde ihm begegnen, was gut sei.

5. Reinhard, Graf von Hanau, Domherr und Cutor des mehreren Stiffts, 46 Jahre alt, ist Graf Sigmund verwandt, weiß aber nicht, in welchem Grad. Er weiß nichts von einer Bestellung, es sei eben ein gemeines Geschrei, daß Sigmund dem König von Frankreich Knechte zugeführt habe, doch habe er von etlichen Kriegsknechten sagen hören, daß sie Graf Sigmund in Frankreich bei den Knechten gesehen haben, aber was er da gehandelt, ob er dem König wider kaiserl. Majestät Hilfe geleistet, wisse er nicht. Sigmund sei übrigens zweimal in Frankreich gewesen, doch wisse er nicht, ob es vor oder nach dem Mandat geschehen.

6. Otto, Graf v. Henneberg, Domherr, 26 Jahre alt, Sigmunds Gefippter und naher Freund, weiß nicht, in welchem Grad er mit ihm verwandt sei, hat nichts Neues beizubringen.

Mit diesem Zeugenausfagen war nicht viel anzufangen. Ueberdies ließ Sigmund durch seinen Anwalt Dr. Fr. Reiffsteck erklären, mehrere der Zeugen, besonders Georg v. Braunschweig und Rudolf von Baden, seien ihm feind, haben ihm nachgetrachtet und hätten ihn gerne von all dem Seinen gestoßen. Weiter wurde gegen den Wert dieser Zeugnisse geltend gemacht, daß Franz von Sickingen und Minkwitz hereingezogen werde, was doch schon 1523 geschehen, da Minkwitz von Trier, Hessen und Pfalz erlegt worden. Gegen den Bischof v. Hildesheim hatte Gr. Sigmund sicher nicht geläugnet, da er, ein junger, freimütiger Herr, den Bischof nicht zu fürchten habe. Sigmund sei allerdings in Frankreich gewesen, aber nicht in des Königs Dienst, sondern des Königs Mutter als Sigmunds Gefippte habe ihn dorthin berufen. Endlich sei gar nicht bewiesen, daß Sigmund das Mandat erhalten, also gegen dasselbe gehandelt.

6. Notizen des Pfarrers Wolfgang Cuniculus von Gailenkirchen 1549—1556, zur Geschichte der Grafen von Hohenlohe und der Graffschaft. Anno 1542.

Was sich in sieben Jahren in der Graffschaft Hohenlohe habe zugetragen der Regierung halben.

Erstlich ist die Graffschaft Hohenlohe von dreien Herren regiert worden, als Albrecht, Jörg und Wolfgang. Hernach ist Herr Wolfgang, Graf von Hohenlohe, gestorben († 1546). So habens die zween Brüder Albrecht und Jörg ererbet und regiert. Nach diesem ist das Land von dreien jungen Herren zerteilt und regiert worden, nämlich Casimir, Eberhard und Jörg. Dem L. (Ludwig) Casimir ist Newenstein als dem eltesten worden, Eberhard als dem mittleren Waldenburg, Herrn Jörgen Schillingsfürst als dem jüngsten. Indem ist Herr Jörg, Graf von Hohenlohe, zu Anspach an der Pestilenz gestorben († 1554), der liegt zu Waldenburg begraben im Herrn guter Hoffnung. D. G. G. S. Hernach ist das Land wieder in zween Stück kommen und haben die zween Herrn L. Casimir und Eberhard das Land und alle Herrlichkeit, Wasser, Wald, Land und Leut von Neuem geteilt und nit lassen bleiben, wie's die bei den alten Herren oben gemelt gehalten haben. Steht nun die Regierung dieses Landes in dieser Herren Hand, so lang Gott will. Der Herr verleihe ihnen Gnade, daß sie wohl und einhelliglich mögen regieren. Dies hat sich in kurzen Jahren begeben. Anno 1554.

Homo de muliere natus brevi vivens tempore repletur multis miseriis (Hiob 14, 1).

Anno domini 1556 ist den ganzen Winter kein Schnee gefallen, auch nit gefroren bis uff den Tag Sebastiani (20. Jan.), ist ein gar hoher Schnee gefallen und große Kälte gekommen und gelegen bis uff den 12. Februar.

Anno 1549 den 28. Januar bin ich Wolfgang Cuniculus gen Gailenkirchen kommen. Anno dom. 1556 hat der wolgeborne Herr, Herr Ludwig Casimir, Graf von Hohenlohe mein gnädiger Herr mir Wolfgang Knie die Pfarr Gailenkirchen mein Credenz (?) verschrieben nach Laut, Brief und Sigill und dargegen han ich meine Revers gegeben, darauf hat Michel Senft Hofmeister in Newenstein gesiegelt, quod felix et faustum sit. Bin zuvor 7 Jahr zu Gailenkirchen gewesen vor der Bestallung und im 1549 Jahr dahinkommen.

Anno domini 1542 5. Febr. bin ich Wolfgang Cuniculus zu heim kommen, quod felix et faustum sit (sc. von der Univerfität).

Anno domini 1554 ist am Fastnachtag ein großer Schnee gefallen, gelegen bis Ostern also daß Mensch und Vieh im Schnee sein verdorben.

Anno 1556 den letzten Februarii ist ein Comet von Mittag erschienen mit einem langen feurigen Strom, welcher sein Gang hatt gegen Mitternacht, und ist gleich dem Pfahenschwanz, welcher sein Gang nit hatte wie andre Stern, ist ungefehrlich drei Wochen gesehen worden; was sein Deutung und Wirkung sein, weiß allein Gott, der uns unser Leben uff Besserung fristen und uns gnedig sein will. Amen.

Anno domini 1556 1. März sind die Störk beide kommen.

Anno domini 1552 (l. 1551) uff Montag nach Judica ist der wolgeborne Herr Herr Jörg Grave zu Hohenlohe verschieden, dem G. G. sei. Amen.

Anno domini 1556 5. März da hat es getundert.

Anno domini 1. Mai 1553 starb der ehrwürdig Herr Herr Hans Hoffmann, Chorherr zu Oehringen am Stift, der ein Pfarrherr zu Gailenkirchen ist gewesen 36 Jahr im Alter von 73 Jahren. D. G. G. sein wolle. Hat mir 2 Pfründweck vermacht zum Testament.

Anno 1556 17. Mai zeitige Kirschen.

Anno 1552 am Tag Bernhards ist der wolgeborne Herr Herr Albrecht Grave von Horn verschieden. D. G. G. (nicht Alb. v. Hohenlohe).

Anno 1556 20. Mai ist Jörg Ruthe, ein gar alter Mann, bei 100 Jahr gestorben. Gott genade ihm.

Anno domini 1556 haben die wolgebornen Herrn von Hohenlohe alle Pfarrherren gen Oehringen beschrieben und ihnen angezeigt, eine neue Reformation zu machen, das Meßopfer abrogiert, uhi multi adfuerunt. Das ist den 25. Mai geschehen.

1556 uff Urbani hat der Wein allhie zu Gailenkirchen geblüht.

Anno 1554 ist am 1. Juni der Wein erfroren.

Anno 1555 24. Juni ist mein Vater von Waldenburg nach Forchtenberg zogen wegen schwerer Krankheit der Wasserfucht.

Anno 1554 29. Juni hab ich ein Streitkalpe auf dem Hackmesser gefunden. (Was ist das?)

Anno 1554 10. August starb Mathis Heffner, ein alter Pöpfiler, ohne das Nachmal. Gott sei ihm gnädig.

Den 19. August 1552 (1551) ist der wohlgeborne Herr Albrecht Graf von Hohenlohe verschieden.

Anno 1555 den 23. August starb Wolfgang Kien¹⁾, in die 25 Jahren gewesen Schulmeister zu Newenstein, in dem 71. Jahr seines Alters, dem Gott gnädig und barmherzig sein wolle, mein herzallerliebster Vater.

Anno 1540 durrer Sommer, guter, süßer Wein.

Anno 1551 bin ich Wolfgang Kienlin in schwerer tödtlicher Krankheit gelegen, 8 Wochen hab ich nits gehert und zum letzten hab ich kein laut megen leiden. Aber Gott hat väterlich an mir gehandelt uf Montag nach Set. Mariä (14. Sept.).

Anno 1551 in vigilia Michaelis großer Schnee, der viel Schaden thut.

1555 5. Oct. hat es getundert, geplitzt und gekieselt.

Anno 1555 18. October wird eine zeitige Erdbeere in der Wittighauser Klinge gefunden.

1555 24. Oct. hat man zu Gailenkirchen anfahren zu lesen, später Herbst, alles erfroren.

Anno 1542 Nov. ist Herr Hans (sc. Hoffmann) gen Oehringen zogen und Bernhart ihm nachkommen und 6 Jahr zu G. geblieben (wohl Bernhart Tumelhardt, der spätere Pf. in Künzelau).

Anno 1509 8. Dec. ist Seiferle Kraft verschieden, der ein Pfarrherr zu Gailenkirchen war. (Pf. seit 1486).

Anno 1553 19. Dec. ist mein Vater gen Waldenburg kommen und Schulmeister worden, ist zuvor 23 Jahr zu Newenstein gewesen, seines Alters 66 Jahre.

7. Schreiben der Gräfin Anna von Solms und ihrer Söhne Albrecht und Wolfgang von Hohenlohe an Agatha, Gräfin von Tübingen, Witwe Eberhards von Hohenlohe, betreffend den Besuch K. Maximilians II. in Oehringen. Neuenstein 1570, Juni 13.

Was wir nur an liebs und guts vermögen, zuvor, wolgeborne, freundliche, liebe Schwester und Base. E. L. können wir in Eil freundlichen nit verhalten, daß wir die Ro. Kaif. Majestät, unsern allergnedigsten Herren, zu Hall unterthänigst empfangen und gebeten, allhie zu übernachten, aber Ihre Majestät daselbig mit Fürwendung allem ungelegenheit verweigert und sich

¹⁾ Nach Wibbel heißt der Pfarrer Kien, er scheint sich aber auch Knie, Knielin, daher Cuniculus zu schreiben.

dahin erklärt, das sie zu Oringew übernacht bleiben wollen. Dieweil wir denn berichtet, daß liebevor in dergleichen Fällen, weiland die wolgebornen unsere freundliche liebe Voreltern die Kaifer mit Wilpret, Fisch, Krepsen, Wein und Habern verehren und solches von aller Graven wegen beschehen, somit wir unfers theils entschlossen, Ihre Majestät mit zweien Hirschen, so gut wir die bekommen mögen, wie denn auch mit Fischen und Krebsen, was wir bei der Hand, samt 2 Wägen mit Haber und ein Fuder guten Weins, sodann Ihren Majestät Hofmeister, den Herrn Traußmann, auch mit etlichem Wein und Habern unterthänigt und freundlich zu verehren. Ob nun E. L. dergleichen Verordnung anstellen und die Kaif. Majestät ebenmäßig also verehren lassen wollen, wie uns das in alleweg für rathsam ansieht, das thun wir zu E. L. Bedenken freundlich heimstellen, uff solchen Fall aber bitten wir, die Anstellung zu thun, damit solches alles morgen nach Mittag ungefährlich um ein Uhr gewißlich allda sei und solche Verehrung samentlich mit einander beschehen mögen, und hielten wir dafür, das der Wein unseres theils von hinnen muß und dann E. L. von Pfedelbach hinein ließen führen, der Haber aber von dem Stift genommen werden mochte, dafür man hernach das gebürlich Geld zu erlegen, oder wie man dessen mit einander vergleichen thut. Was nun E. L. geginnet, das wollen sie uns bei zeigern dis den nechsten berichten. Thun damit dieselbig in den Schutz des almechtigen befehlend.

Datum, Neuenstein, 13. Juni 1570.

(Originalpapier auf dem Archiv in Waldenburg.)

Anna, Gräfin von Hohenlohe, geb. v. Solms,
Albrecht und Wolfgang v. Hohenlohe
Herrn zu Langenburg, Gebr.

Urkunden zur Geschichte des Streites zwischen Herrschaft und Stadt Weinsberg.

Aus dem fürstl. Hohenlohischen gemeinschaftlichen Hausarchiv mitgeteilt
von † Dekan Fischer in Oehringen.

(Fortsetzung.)

24. Schreiben Konrads an die verbündeten Städte wegen Zahlung der Vergleichssumme.

13. Februar 1429. Gutenberg¹⁾.

Vnfern fruntlichn dinst zuuor erfame weyßen guten frunde. Als ir vns yezund geschriben habt, ir hettend euch geneczlichn darzu gericht, noch dem vnd euch enpfolhn gewest ist von euern freunden den stetn, die bezalungn der zehen tusent guldn vff vnser liebe frawen tag lichtmesse zu nehst zu Gundelsheim zu tunde, nach dem vnd vns von den selbn euern frunden den stetn zu geschriebn sey; so sey euch beegend yecz ein schriff von den allerdurchleuchtigsten fürsten vnd hern, dem Romischen kong, vnserm gnedigsten hern komen, daran er den genanten euern frunden den stetn vnd auch euch schreibe, wy wir ein botschaft bey im gehabt solln habn in zu vnderrichtn solcher richtunge vnd begriffung zwuschen vns vnd euch etc. vnd von solcher vnser botschaft wegen sin kunglich gnade euch gebewt, solche bezalungen nit zu tune vnd euch gebure ein soliches an euwer frunde die stette zu bringen, vnd als ir furbaß schribend, das ir an die selbn euern freunde die stette bringen wollet, vnd was ir vnd euwer mynunge sin werde, gefaren vnd zu antwurten etc., als dann euwer brieff mit meer worte begriffen vnd inheltet, des selbn euwers brieffs dat heltt vff den suntag vor vnser frauwen tag lichtmesse vnd ist vns doch erst hewt vff dat diß brieffs wordn. Liebn freunde, es ist wol ware, wir habn bey einen vnsern boten vnserm allergnedigsten hern dem Romischen etc. kunge geschriebn, das wir mit euch gericht sin, vnd we vnser sache vff die zeyt gestalt warn, vnd wir meinen, das wir das billiche getan habn vnd darinne yemands verkurtz oder vnbillichs getan haben, das vns gekrencken moge an der richtung, so vnser gnedigen hern, die kurfürsten und ir frunde zwuschen vns vnd euch getan habn vnd die brieff der richtung vnd bezalung, so wir von euch vnd euern freunden den stetn besigelt inne habn, da darch nit gefwecht solln werdn; dan wy dem allem sey, so bieln vnd begern wir noch hewt betage an euch vnd euwer frunde, das ir vns solcher bezalunge tun wollend in der maße, als wyr euch yecz hynuor zu nehst geschriebn habn, so wolln wir deftergernen tun was wir wißen das euch lieb ist. Dan wu das nit geschehe, so wierde schad darvff geen, den ir dan nach vßwyßunge euwer brieff schuldig wern zu entrichtn, das vns dan

¹⁾ Am Neckar bei Wimpfen.